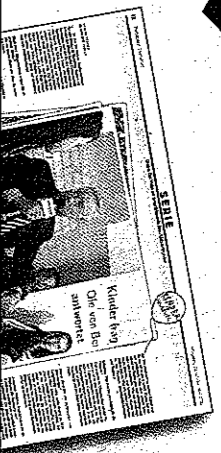
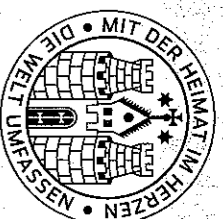


Sommerbelegter Abend



Interview „Mögen Sie eigentlich Kinder, Herr von Baust?“ Was Hamburger Mädchen und Jungen vom Bürgermeister wissen wollen
Online Das Handball-„Endspiel“, das Eishockey-Halbfinale gegen Russland und Bayerns Champions-League-Finale im Live-Ticker

22./23./24. MAI 2010 / NR. 117 / 20. WOCHE / 63. JAHRGANG / 150 EURO

... und wo tauchen Sie ab?



ALICH N rtrainer

age wie diese, über die einmal gesagt hat, dass n diesen Beruf ergriffen st Trainer. Und am heu d steht eines jener Spieheiden, ob die Arbeit eiRespekt erhält, den sie tlich sind dem 47 Jahreater derrartige Zuspit- r. Die Entwicklung einer llt er in Gesprächen bis- ihm wichtiger als ein Er- i oft unkalkulierbaren ick und Pech, Unabwäg- Zutrallen.

stüker Lohn. Wenn die HSV im Spitzenspiel der en den THW Kiel nicht Schwalb seine Mission, tober 2005 in Hamburg ste erfüllt (S. 33). Dem deutsche Meisterschaft, achjährigen Vereinsge- nicht mehr zu nehmen. r ein gefeierter Mann. nklicher ist er längst. Er- walb, erfordert Geduld, n aber waren in den ver- Jahren in Hamburg oft- gner, Anspruch und Rea- ren sein aufreibendes /er Martin Schwalb bei en an der Seitenlinie to- schreiben hört, der ahnt, nning er ausgesetzt ist, r ist, dessen berufliche lagen wie diesen vor al- istung anderer abhängig ick – und den Pfiffen der (1g)

äsident Köhler such im Feldlager

zuletzt war der Abste- halten worden: Auf dem haben China-Reise hat t Horst Köhler am Frei- rehr in Afghanistan be- lagger Masar-i-Scharif tischen Soldaten für ih- verspreche Ihnen: Ich , was ich kann, damit in würdigt wird, was Sie in r. Die Politik müsse urteilnahme der Bürger zu vertiefen. Zusammen i Eva Luise ging Köhler für die 58 getöteten Sol- te er von einem „ermu- t“. Die Soldaten, die ich n, halten den Einsatz sission impossible.“

HAMBURG :: Sonne, 22 Grad, drei Tage frei – es gibt keine Ausreden mehr. Hamburg macht an diesem langen Wochenende einen **Kopfsprung in die Freiluft-Saison**. Die Mutigsten zieht es viel-

leicht in die Hamburger Freibäder, die sich gerade für den Sommer warnlaufen. Im magazin finden Sie heute die 20 schönsten Oasen zum Abtauchen – das Kathu-Bad ist ebenso dabei wie das

Strandbad Farmsen. Für weniger Abgehärte: Wie wär's mit einem Besuch in einem der Hamburger Beach-Clubs – manche mit Elfblick, manche mitten im Schanzenviertel? Und auch das Um-

Guttenberg warnt vor „Regulierungswahn“

Verteidigungsminister gegen Alleingang in der Euro-Krise. Rettungsschirm gebilligt

JOCHEN GAUGEL
CLAUS STRUNZ



Im Abendblatt-Interview: Karl-Theodor zu Guttenberg. Foto: Reto Klar

BERLIN :: In einem ungewöhnlichen Schritt hat Bundesverteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg (CSU) die Regierungskoalition vor einem überzogenen Vorgehen in der Euro-Krise gewarnt. „Die Finanzmärkte sollten besser reguliert, besser beaufsichtigt werden, aber trotzdem noch den Marktkräften unterworfen sein“, sagte er im Abendblatt-Interview. Er warne davor, „mancher Hysterie nachzugeben und über das vernünftige Maß hinaus in einen Regulierungswahn zu driften“. Es könne nicht darum gehen, die Finanzmärkte zu bezwingen.

Der frühere Wirtschaftsminister,

der auch dem Präsidium der CSU angehört, wandle sich gegen nationale Alleingänge. „Wir müssen international abgestimmt die Frage der Hedgefonds und der Leerverkäufe lösen“, forderte er. Bei manchen Fragen sei es möglich, eine nationale Vorreiterrolle zu spielen. Bei anderen könne es allerdings „Sinn machen, zunächst die internationale Abstimmung zu suchen, um eine optimale Wirkung zu erreichen“. Dabei denke er vor allem an die Finanztransaktionssteuer.

Angesichts des zeitweise sinkenden Euro-Kurses mahnte Guttenberg, keine Panik herbeizureden: „Der Euro stand schon viel schlechter, im Schnitt über

all die Jahre bei lediglich 1,18 zum Dollar.“ Zugleich warnte er vor einer Diffamierung von Spekulanten. Wer eine einzige Aktie besitze, sei schon Spekulant. „Wir müssen sehr aufpassen, dass wir nicht in eine Sprache abdriften, die ein pauschales Unvertrauen aufstelle.“ Das sei schon in der Manager-Debatte der Fall gewesen.

Am Freitag nahm der beispiellose Euro-Schutzschirm in der Größenordnung von 750 Milliarden in Deutschland die parlamentarischen Hürden. Bundestag und Bundesrat machten den Weg frei für ein schnelles Inkrafttreten des Rettungspakets, an dem Deutschland mit bis zu 148 Milliarden Euro beteiligt ist.

„Wir setzen auf ein handlungsfähiges starkes Europa“, sagte Finanzminister Wolfgang Schäuble (CDU) im Bundestag. „Wir setzen auf die Stabilität unserer gemeinsamen Währung.“ Das Gesetz tritt in Kraft, wenn es von Bundespräsident Horst Köhler unterzeichnet ist. Der CSU-Bundestagsabge-

ordnete Peter Gauweiler kündigte eine Verfassungsbeschwerde an.

Im Bundestag stimmten 319 Abgeordnete der Koalitionsparteien dem Hilfspaket zu. 73 Parlamentarier, vornehmlich der Linken sowie wenige der Koalition, votierten gegen das Vorhaben. 195 Abgeordnete von SPD und Grünen enthielten sich der Stimme. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) warf der Opposition vor, ihrer europäi-schen Verantwortung nicht nachgekommen zu sein.

In der Steuerdebatte wandte sich Guttenberg gegen eine weitere Belastung der Bürger: „Wir sollten es bei einer gemeinsamen Anstrengung auch ohne Steuererhöhungen schaffen können“, sagte er dem Abendblatt. Zugleich erklärte sich der Verteidigungsminister zu Einsparungen im Wehretat bereit. Die Aufgabe, der nachfolgenden Generation nicht nur Schulden zu hinterlassen, werde am Verteidigungsressort ebenso wenig vorübergehen wie an allen anderen Ressorts. „Ich nehme gerade alle Großvortraben unter die Lupe. Es ist selbstverständlich, dass es zum Stopp des einen oder anderen Risikoprojekts kommen wird“, kündigte er an. Die Grenze in den Etatgesprächen sei „definitiv dort, wo es um das Leben und die Unversehrtheit unserer Soldaten und Soldaten im Einsatz geht“.

>>> Seite 4 „Wohlstand mit Schulden aufgebaut“

HVV soll Alkohol in Bussen und Bahnen verbieten

HAMBURG :: Der Druck auf den Hamburger Verkehrsverbund (HVV) zur Einführung eines Alkoholverbots wächst. Nachdem bereits Gesundheits-senator Dietrich Wersich (CDU) nach der tödlichen Messerattacke am Jungfernstieg im Abendblatt ein generelles Alkoholverbot im HVV gefordert hatte, schloss sich ihm am Freitag Innen-senator Christoph Ahlhaus (CDU) an. Der SPD-Innenexperte Andreas Dressel bekräftigte ebenfalls ein Verbot.

Vor einer Woche hatte der 16 Jahre alte Elias A. im S-Bahnhof Jungfernstieg den Schüler Mel D., 19, erstochen. Auch bei vielen anderen Gewalttaten waren öffentliche Verkehrsmittel der Schauplatz. „Es besteht in der Gesellschaft ein breiter Konsens für ein Alkoholverbot in Bussen und Bahnen. Das ist ein wirksamer Ansatz, Hamburg sicherer zu machen“, sagte Senator Ahlhaus. Er forderte den HVV auf, „intensiv zu prüfen, Alkoholverbote in ihre Beförderungsbedingungen aufzunehmen“. Die Politiker stützen sich auf positive Erfahrungen der Eisenbahngesellschaft Metronom. Dort wurde 2009 ein Alkoholverbot eingeführt. Die Zahl der Straftaten ist seitdem deutlich zurückgegangen.

Dennoch zögert der HVV. „Die Tendenz bei den Mitgliedsbetrieben geht bislang in die Richtung, dass ein rigoroses Verbot als nicht durchführbar angesehen wird“, sagte Sprecherin Gissela Becker. Die Fahrgäste seien außerdem nur kurz in den Bussen und Zügen. „Wenn sie betrunken sind, waren sie auch schon vorher.“

>>> Seite 10 Der HVV sperrt sich